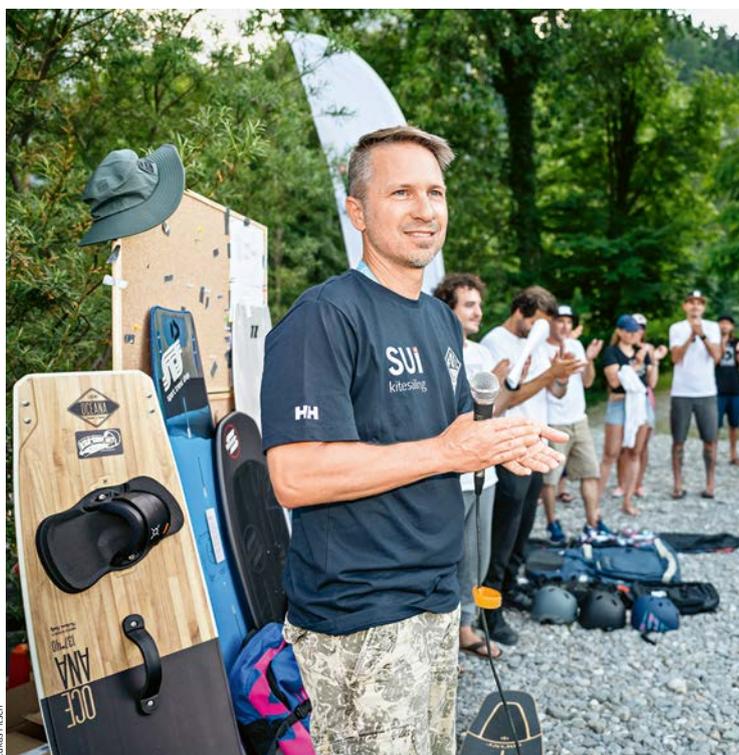


## FLAVIO STRAGIOTTI, Director Youth Development der Swiss Kitesailing Association

*Der 14-jährige Zürcher Gian Andrea Stragiotti wurde Mitte Mai in Torregrande, Sardinien, A's Youth Foil-Weltmeister. Kitefoiling wird 2024 olympische Disziplin und das weckt Begehrlichkeiten. Wir haben mit seinem Vater Flavio gesprochen, der für die Jugendförderung in der Swiss Kitesailing Association verantwortlich ist.*



Ulrich Ritsch

Interview ) **Walter Rudin**

### **Flavio Stragiotti, Ihr Sohn ist Weltmeister geworden, wie fühlt sich das an? Gab es Reaktionen?**

Für Gian Andrea ist natürlich ein Traum in Erfüllung gegangen. All das harte Training hat sich ausgezahlt. Sofortige Rückmeldungen kamen primär von der Kite-Community über Social Media. Ein Schreiben von Swiss Sailing hat Gian besonders gefreut. Die Schule und das private Umfeld haben die Jugend-Weltmeisterschaft gespannt verfolgt, aber in der Öffentlichkeit blieb der Erfolg unbemerkt. Das sind wir im Kitesport aber gewöhnt.

### **Gian Andrea hat bereits mit neun Jahren mit dem Kitesurfen begonnen. Kann man in diesem Alter überhaupt die physischen und technischen Voraussetzungen mitbringen?**

Ja absolut, je früher desto besser. Ich denke, es sind eher die Risiken, die limitieren. Kitesurfen ist zwar keine schwierige Sportart, aber nicht ganz ungefährlich. Der Kite zerrt mit grossen Kräften an scharfen Leinen. Vorsichtig wäre ich bei Kindern, die zu ängstlich oder zu mutig, respektive komplett unvorsichtig sind. Ich würde trotzdem behaupten, dass der Kitesport nicht gefährlicher ist als Velofahren.

### **Wie ist die Jugendförderung bei Swiss Kitesailing aufgestellt?**

Seit 2020 sind wir Teil der Swiss-Sailing-Kaderstruktur. Für den Kitesport war das ein grosser Schritt. Seither haben wir im Swiss Sailing Team Talent Pool junge Kiter, die eine Swiss Olympic Talent Card besitzen und eine Sport-schule besuchen können. Leider sind die Kiter



International Kitesailing Association



**«Wir sind spät dran mit dem Aufbau von internationalen Athleten, für Olympia 2024 wird das eine ziemliche Herausforderung»**



weniger in den regionalen Clubs verankert. Das liegt vermutlich in der Natur des Sports, man reist halt mal schnell an einen See, wo gerade Wind ist. Gerade für die Jugendarbeit ist das schade, weshalb die Swiss Kitesailing Association (SKA) versucht, die Jungs durch den Aufbau einer Community zu vernetzen.

**Gian Andrea hat extrem schnell ein hohes Niveau erreicht, wie war das möglich?**

Gian hat Talent und die wichtige Eigenschaft, dass er Instruktionen aufnehmen und eins zu eins umsetzen kann. Sein Erfolg kam sehr schnell. Noch bis vor einem Jahr ging es beim Training hauptsächlich darum, die Zeit auf dem Wasser zu maximieren und möglichst viele Races zu

bestreiten, um Erfahrung zu sammeln. Heute läuft das Training viel gezielter ab, einerseits mit dem Fitness-Coach und andererseits mit dem Kite-Coach. Wir organisieren uns dabei meistens in Form von Camps. Das Kitetraining muss zwingend mit einem Sparringpartner durchgeführt werden, um stets Referenzpunkte zu haben.

**Das kostet doch auch einiges. Wie sieht es mit finanzieller Unterstützung aus?**

Ohne finanzielle Hilfe geht es kaum. Man kann die Situation mit einem Patchwork vergleichen. Swiss Sailing entschädigt den Kitecoach via SST für einige Tage pro Jahr. Zudem bietet das SST diverse Ausbildungsprogramme für den Talent Pool an. Betreffend Ausrüstung ist Gian in einer glücklichen Lage, da er seit einigen Jahren mit Boards, Kites und Bekleidung grosszügig ausgestattet wird. Ein Fitnesscenter stellt ihm einen Sportphysiotherapeuten zur Verfügung, der ihn bei seiner physischen Entwicklung nachhaltig unterstützt hat. Auch ein erster privater Sponsor hat sich kürzlich engagiert.

**Wie geht es weiter mit Gian Andrea, ist Olympia im Visier?**

Für dieses Jahr stehen noch die Europameisterschaften in der A's-Klasse an. Zudem wird Gian die Europameisterschaft der Formula Foil U21 bestreiten. Sie wird ein erster Messpunkt sein, der uns verrät, wo er in der Olympiaklasse steht.

**Und wo steht die Schweiz in der Kiteboard-Szene im internationalen Vergleich?**

Für ein Binnenland stehen wir nicht schlecht da. Mit Maxime Chabloy haben wir in den Freestyle-Disziplinen seit ein paar Jahren einen Teilnehmer mit Weltklasseformat. Im Kitefoil Racing sind wir mit dem Aufbau von internationalen Athleten spät dran. Für Olympia 2024 wird das eine ziemliche Herausforderung, dennoch haben wir mit Bruce Kessler einen ambitionierten Kiter, der sich für eine Kampagne warmläuft. Für den nächsten Zyklus 2028 sieht die Situation nicht schlecht aus. In der Schweiz sind Frauen im Kitefoilen allerdings ganz schlecht vertreten – eigentlich schade, denn der Sport entwickelt sich gerade erst und bietet international entsprechend grosse Möglichkeiten.